

SommerHundeSöhne (Start: 8.September 2005)

Ein Unfall führt zwei junge Männer zusammen. Beim Herumspielen mit dem elterlichen Wohnmobil hat Frank das Motorrad von Marc gerammt. Marc ist nervös und hat es eilig. Offensichtlich ist er auf der Flucht. Als Frank ihn zu einer Werkstatt fahren will, übernimmt Marc das Kommando und erzwingt die Weiterfahrt.

Das ist die Ausgangslage für das Roadmovie „SommerHundeSöhne“ von Cyril Tuschi, das diese Woche in Deutschland startet. Stipe Erceg, zuletzt in „Die fetten Jahre sind vorbei“ und „Stadt als Beute“ zu sehen, verkörpert die Figur des Marc - einem lauten offenbar skrupellosen Draufgänger. Sein Gegenpart Frank wird von Fabian Busch, bekannt aus dem Film „Liegen lernen“, gespielt. Frank ist als ruhiger etwas verträumter Typ genau das Gegenteil von Marc ist. Kein Wunder, dass sich Frank zunächst Marcs Kommando beugt.

Als Frank erfährt, dass Marc wegen seines Vaters nach Marokko will, beginnt aber zwischen beiden die Sympathie zu wachsen. Denn Frank verbindet viel mit Afrika, dem Ziel gemeinsamer Reiseplänen mit seinem inzwischen verstorbenen Vater. Für Frank wird die Reise quer durch Europa so zu einem Aufbruch bei dem die Kindheit zurückgelassen wird. Marc trägt dazu bei, dass manche Relikte der Kindheit, wie ein Teddy, wortwörtlich über Bord geschmissen werden.

Auch durch das Mädchen Ilvy, das Frank beim Trampen kennenlernt, bekommt sein Selbstvertrauen einen Schub. Zum Leidwesen von Marc lädt er das Mädchen Ilvy und den sammelwütigen Jungen Pauli zur Mitfahrt im Wohnmobil ein. Doch damit ziehen sie auch die Aufmerksamkeit von Männern auf sich, die Ilvy verfolgen.

Mit „SommerHundeSöhne“ zeigt der 1969 in Frankfurt geborene Regisseur Cyril Tuschi seinen ersten Langfilm. Eigentlich wollte Tuschi mit zwei guten Charakteren und einem Miniteam einen spontanen Film machen, als zwei seiner Projekte nicht gefördert wurden. Doch so einfach ging das nicht. Um Geld zu bekommen, brauchte er ein Drehbuch. Die Entwicklung des Drehbuchs dauerte schließlich drei Jahre. Trotzdem ist „SommerHundeSöhne“ ein lockerer Film geblieben - unvorhersehbar wie die Ereignisse auf einer individuellen Reise eben sind. Beim „Festival des deutschen Films“ in Ludwigshafen erhielt „SommerHundeSöhne“ die Hälfte des Publikumspreises. An diesem Erfolg haben sicher die beiden Hauptdarsteller einen großen Anteil. In ihren Rollen verkörpern beide Männer, die durch den Verlust einer Vaterfigur Probleme mit ihrer männlichen Identität haben.

Wohin die Reise im Wohnmobil schließlich geht, erfahrt ihr ab heute im Kino.